



Wintertourismus und Klimawandel





Zürich, 11.11.2024

Wissenschaftlich fundierte Fakten zum Klimawandel und die Antworten der Schweizer Wintertourismusbranche.

Klimawandel und Wetterphänomene

<p>Wie ist der Klimawandel im Schweizer Wintertourismus spürbar?</p>	<p>Der Klimawandel ist ein Prozess der langsam, aber stetig verläuft. Es lässt sich feststellen, dass sich die gewohnten Wetterbedingungen während des Winters ändern. Regelmässiger Schneefall von Dezember bis Ostern kann nicht mehr erwartet werden. Häufig tritt der Winter später ein. Mit dem Temperaturanstieg fallen die Niederschläge bis in höhere Lagen vermehrt in Form von Regen statt Schnee. Besonders betroffen sind Skigebiete in der Höhe zwischen 1000 und 1500 m ü. M. Die Hochalpengebiete in der Schweiz profitieren dank ihrer Höhenlage und sind weiterhin schneesicher. 29 Skigebiete übersteigen 2800 m ü. M. – so viele wie in keinem anderen Alpenland.</p>
<p>Der Klimawandel kann im Winter zu Extremsituationen wie Schneemangel, zu grossen Schneemengen, erhöhter Lawinengefahr oder Überschwemmungen führen. Was bedeutet das für den Schweizer Wintertourismus?</p>	<p>Schneemangel, Starkschneefälle, erhöhte Lawinengefahr und Überschwemmungsgefahr sind nichts Neues im Schweizer Winter. Für die Branche steht die Sicherheit an oberster Stelle. Die Destinationen haben für diese Situationen sehr gut entwickelte Sicherheitsdispositive. Die Akteure sind ausgezeichnet ausgebildet und sind sich gewohnt, mit Extrembedingungen oder allgemein schnellen Wetterumbrüchen umzugehen. Im Vordergrund steht immer die Sicherheit der Gäste, gefolgt von deren Wohlergehen.</p>

Auf einen Blick

		Entwicklungen bis heute	Entwicklungen bis 2050*
	Temperatur Winter im Durchschnitt	Plus 2.4°C seit 1864	Plus ca. 1°C
	Nullgradgrenze	Plus 300 – 400 m seit 1961	Plus ca. 300 m
	Schneedecke**	15 – 40 % Abnahme der Schneedecke seit 1962, je nach Höhenlage	Ca. 10 – 30 % Abnahme der Schneedecke je nach Höhenlage
	Kälte**	Ca. 30 % weniger Eistage seit 1961, je nach Höhenlage	Ca. 10 – 30 % weniger Eistage je nach Höhenlage

© Seilbahnen Schweiz

* Mögliche Veränderungen mit begrenztem Klimaschutz (Szenario RCP 4.5) im Vergleich zu ungefähr heute.

** Angaben für ca. 1000 – 2700 m ü.M.

Anpassungsstrategien

<p>Wie passen sich die Tourismusakteure dem Klimawandel im Winter, resp. dem damit teilweise einhergehenden Schneemangel an?</p>	<p>Kurzfristig passen sich die Tourismusakteure situativ an, indem sie ihr Angebot erweitern. Neben dem Skifahren werden in Perioden mit wenig Schnee und vermindertem Pistenangebot vermehrt Winterwandern, Skitouren, Wellness oder kulturelle Erlebnisse angeboten. So wird den Gästen ein bestmögliches Ferienerlebnis ermöglicht. Heute sind in der Schweiz über 50 % der Skipisten technisch beschneit und dadurch schneesicher. Tiefer gelegene Gebiete ohne technische Beschneigung werden mittelfristig ihre Angebote vermehrt diversifizieren, indem sie beispielsweise Kooperationen eingehen mit höher gelegenen Skigebieten, sich stärker auf Wellness- oder Kulturangebote konzentrieren und das Angebot im Sommer- und Herbst stärker ausbauen. Dieser Prozess ist bereits im Gang.</p>
<p>Konkret: Wie reagieren die Tourismusakteure auf einen verspäteten Saisonbeginn oder einen Wärmeeinbruch, wo Skifahren nicht mehr möglich ist?</p>	<p>Der Klimawandel und allfällige späte Schneefälle und/oder Wärmeeinbrüche sind kein neues Phänomen für die Schweizer Tourismusbranche. Dank der technischen Beschneigung können die meisten Skigebiete auch bei wenig natürlichem Schneefall ein gutes und attraktives Pistenangebot präsentieren, und zwar von Weihnachten bis Ostern. Bei wenig Schnee kann sich der reine Schneesportbetrieb vorübergehend auf höheren Lagen oder auf Gebiete mit einer technischen</p>

	<p>Beschneigung beschränken, bis der Schnee auch in tieferen Lagen fällt.</p> <p>Destinationen in tiefen Lagen mit sehr wenig oder gar keinem Schnee bieten derweil für ihre Gäste eine grosse Vielzahl von alternativen Aktivitäten zum Schneesport (z.B. Winterwandern, mittlerweile auf über 5100 km markierten Wegen, Mountainbike), kulturelle Events und Führungen oder kulinarische Erlebnisse.</p>
<p>Wie viele Pisten werden in der Schweiz beschneit, und welche Regeln gelten für diese Beschneigung?</p>	<p>Die technische Beschneigung ist in der Schweiz gesetzlich streng reguliert und darf nur im Einklang mit dem Gewässerschutzgesetz erfolgen. Daher ist die technische Beschneigung in der Schweiz heute so nachhaltig und ökologisch wie möglich.</p> <p>In der Schweiz waren 2023 54 % der Pistenflächen technisch beschneibar. Die Schweiz liegt hier im Vergleich zu anderen Ländern im Alpenraum im Mittelfeld. Die beschneibare Pistenfläche wird in der Schweiz in Zukunft weiter wachsen.</p> <p><i>Weitere Informationen zur technische Beschneigung: Seilbahnen Schweiz, Fakten & Zahlen 2024</i></p>
<p>Wie wirkt sich die technische Beschneigung auf die Umwelt und auf den Energiebedarf aus?</p>	<p>Die technische Beschneigung in der Schweiz nutzt Wasser verantwortungsvoll und umweltschonend. Das Wasser für die Schneeproduktion stammt aus natürlichen Kreisläufen und fliesst unverschmutzt zurück, ohne das Ökosystem zu beeinträchtigen. In der Wintersaison werden in der Schweiz etwa 13 Mio. m³ Wasser für die technische Beschneigung verwendet, was etwa dem Volumen des Gelmersees im Berner Oberland entspricht.</p>
<p>Welche Massnahmen können bei Schneemangel ergriffen werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beschneigung, soweit es Wetter und Temperaturen erlauben. • Zusatzangebote wie Wellness, Kultur, Bike, Wandern, Kulinarik, Geselligkeit, etc. • Punktuelle Schliessung von Pisten. • Promotion der Swiss Snow App sowie des Schneeberichts auf Switzerland.com von Schweiz Tourismus, wo Gäste täglich die aktuelle Schneesituation beobachten können.

«Kompass Schnee»

Projektträgerschaft:

- Verband Seilbahnen Schweiz (SBS)
- Schweiz Tourismus (ST)
- Verband der Tourismusmanager:innen der Schweiz (VSTM).

Sounding Board:

- WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF)
- ETH Zürich
- Vertreter des Bundes (SECO, BAFU) und der Kantone
- repräsentative Auswahl an Bergbahnen und Destinationen

<p>Was ist das Ziel der Erarbeitung des Kompasses Schnee?</p>	<p>Ziel ist die Entwicklung eines Orientierungsinstruments für Regionen, Destinationen und Leistungsträger, um die Planung und Realisierung zukünftiger Investitionen, Aktivitäts- & Produktentwicklungen sowie Marketingstrategien mit Blick auf den Klimawandel und dessen Folgen zu unterstützen.</p>
<p>Was umfasst der Kompass Schnee?</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Analyse und Szenarien der Entwicklung der Schneedecke und des Impacts der techn. Beschneigung in den Regionen 2. Definition möglicher Anpassungsstrategien 3. Best-Practice Beispiele der Umsetzung 4. Umsetzungshilfen für den Transformationsprozess 5. Kreation eines Tools für die Leistungsträger zur Unterstützung der Entscheidungsfindung
<p>Welches ist der Zeitplan des Kompasses Schnee?</p>	<p>Die Analyse und die Definition der Anpassungsstrategien sind bis im Sommer 2025 abgeschlossen. Erste öffentlich einsehbare Ergebnisse sind im <u>Sommer 2025</u> zu erwarten.</p> <p>Anpassungsstrategien und Transformationsprozesse werden bis Q3 2025 ausgearbeitet, und das Tool für die Leistungsträger sollte bis Ende 2025 vorliegen.</p>

Schweiz Tourismus (ST)

ST ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft des Bundes und ist mit der Förderung der touristischen Nachfrage für das Ferien-, Reise- und Kongressland Schweiz im In- und Ausland beauftragt. Die Entwicklung und Umsetzung nachfragewirksamer Marketingprogramme und die Profilierung der starken, klassisch-modernen Tourismusmarke Schweiz landes- und weltweit stehen im Mittelpunkt. ST arbeitet in enger Zusammenarbeit mit der Tourismusbranche, welche ungefähr die Hälfte des Budgets beisteuert. Die andere Hälfte besteht aus Bundesgeldern. Die Organisation arbeitet kunden- und marktorientiert

und wird nach betriebswirtschaftlichen Kriterien geführt. Weltweit ist ST mit rund 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (255 FTEs), verteilt auf 36 Büros, in 22 Märkten präsent.

Weitere Auskünfte an die Medien erteilt:

Markus Berger, Leiter Unternehmenskommunikation

Telefon: +41 (0)44 288 12 70, E-Mail: markus.berger@switzerland.com

Medienmitteilung und weitere Informationen unter: switzerland.com/medien